

Die 'Tägliche Omaha Tribune' steht im Westen unerreicht da. Sie ist die anerkannteste Zeitung auf westlichem Gebiet.

Tägliche Omaha Tribune

Die letzten Kriegs-Depeschen auf der 8. Seite

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Dienstag, 28. September 1915.

I. Ausgabe—8 Seiten—No. 108

Alliierte verlieren 7000 Gefangene!

In den Argonnen gehen die Deutschen zum Angriff über und treiben die Franzosen zurück!

Deutsche Press-Kommentare über die Offensive!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 28. Sept. — In dem offiziellen Bericht des Kriegsamtbesprechers heißt es, daß der Feind auf der ganzen Front in Schach gehalten wird, daß 7000 Franzosen und Engländer in die Gefangenschaft gerieten und daß eine Anzahl Maschinengewehre erobert wurden. In dem Bericht heißt es weiter:

„An der Spitze herrscht Ruhe; nur vereinzelte Schüsse wurden von den in weiter Entfernung liegenden feindlichen Kriegsschiffen auf die Umgebung von Middelkerke abgegeben; die Geschosse richteten keinen Schaden an. Der Feind hat die Angriffe auf unsere Stellungen in dem Ypern-Abchnitt nicht erneuert.“

Südwestlich von Lille haben wir die große feindliche Offensive durch energische Gegenangriffe zum Stillstand gebracht. Mit großer Wucht angreifende vereinzelt Angriffe der Engländer nördlich und südlich von Loos brachen unter unserm vernichtenden Feuer zusammen. Die Engländer erlitten ungenügend schwere Verluste an Toten und Verwundeten. In dem Abschnitt von Souchez und zu beiden Seiten von Arras wurden alle Angriffe der Engländer mit schweren Verlusten für sie abgeschlagen. Wir haben bis jetzt fast 3000 Engländer gefangen genommen, darunter 25 Offiziere, und vier Maschinengewehre erobert.

Die Franzosen kommen mit ihrer Offensive zwischen Rheims und in Argonnen nicht zum Ziel. Alle feindlichen Angriffe wurden von unseren Truppen abgeschlagen. Besonders heftig gestalteten sich diese Angriffe auf unsere Stellungen bei Somme-Py, nördlich von Beaumont, und bei Permevaux, sowie östlich der Aisne. Dem Feinde wurden furchtbare Verluste an Toten u. Verwundeten beigebracht. Wir nahmen in diesen Kämpfen 40 Offiziere und über 3000 Mann gefangen.

Zwei französische Flieger wurden in der Champagne und ein englischer in Flandern herabgeschossen. In den Argonnen nahmen unsere Angriffe gute Fortschritte.

Belgier Press-Kommentare. Berlin, über London, 28. Sept. — Belgier Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit der „großen Offensive“ im Westen. Mit einem Gefühl der Befriedigung wird darauf verwiesen, daß die Franzosen und Engländer jetzt doch endlich mal Ernst machen; über den Ausgang der Angriffe aber sprechen sich die Zeitungen in zweiseitiger Weise aus. Der „Lokal-Anzeiger“ giebt die Ansichten aus dem deutschen Kriegsamt wieder, aus diese Offensive bereits als ein Fehlschlag bezeichnet wird. Ferner weist die Zeitung darauf hin, daß laut dem offiziellen Bericht des Kriegsamtbesprechers die Franzosen nach den bedrohlichen Punkten geworfen worden sind, und daß die Alliierten keine Ausfälle haben, die deutschen Linien zu durchbrechen. Ferner wird darauf verwiesen, daß die Engländer und Franzosen bei ihrem Ansturm furchtbare Verluste erlitten haben, und daß auch nicht der geringste Grund vorhanden ist, wegen des Ausganges des Kampfes in Sorge zu sein.

In Bezug auf die weitere Entwicklung des Kampfes nehmen die deutschen Militärs an, daß derselbe wohl noch mehrere Tage fortgesetzt werden mag, alle Hoffnung der Alliierten, die deutschen Linien zu durchbrechen, ist dahin; es ist einfach eine Illusion.

Die „Kriegszeitung“ sagt: Die von Franzosen und Briten beanspruchten Erfolge sind vom militärischen Standpunkte aus betrachtet bedeutungslos. Der Feind ist dem Ziele, das er sich gestellt hat, nämlich, die deutsche Stammlinie zu durchbrechen, um keinen Schritt näher gerückt. Möglicherweise ist er von demselben jetzt noch weiter entfernt, wie je zuvor, da der sorgfältig geplante Heberverfall mißglückt und die deutschen Linien nicht nur in vorzüglichen Stellungen befinden, sondern auch befestigt sind.

Die „Kriegszeitung“ sagt: Die von Franzosen und Briten beanspruchten Erfolge sind vom militärischen Standpunkte aus betrachtet bedeutungslos. Der Feind ist dem Ziele, das er sich gestellt hat, nämlich, die deutsche Stammlinie zu durchbrechen, um keinen Schritt näher gerückt. Möglicherweise ist er von demselben jetzt noch weiter entfernt, wie je zuvor, da der sorgfältig geplante Heberverfall mißglückt und die deutschen Linien nicht nur in vorzüglichen Stellungen befinden, sondern auch befestigt sind.

Die allgemeine Kriegstage!

Berlin fest dem Verlauf der Dinge mit Ruhe entgegen; praktische Alliierte.

Aus englischer Quelle verlautet über die allgemeine Kriegstage:

Berlin ist der festen Überzeugung, daß die gegenwärtig auf der Westfront stattfindenden Kämpfe für die Deutschen einen erfolgreichen Verlauf nehmen werden. Offiziell wird gemeldet, daß der Angriff der Alliierten südlich von Lille zum Stillstand gekommen ist und daß nördlich von Loos und bei Souchez die Briten unter schweren Verlusten über die französischen Stellungen überfallen sind. Die Alliierten sind in dem offiziellen deutschen Bericht, daß es den Franzosen nicht gelungen ist, weiter vorzudringen, und daß nördlich von Beaumont und südlich der Aisne der französische Angriff unter dem furchtbaren Feuer der deutschen Artillerie und des vorhergehenden Maschinengewehrschusses zusammengebrochen ist.

Auf der östlichen Front, heißt es in dem offiziellen deutschen Bericht, haben die Deutschen den Russen weitere Stellungen bei Dünaburg abgenommen und 9 Offiziere sowie 1300 Mann gefangen genommen. Offizielle Wiener Berichte besagen, daß der Widerstand der Russen in dem Waldgebiet Polshonien „brochen“ ist und die Moskowitzer sich wieder auf der Front befinden.

Die Lage auf dem Balkan ist immer noch unklar (nun, den Alliierten wird bald ein Licht aufgehen). Eine halb-offizielle Berliner Depesche meldet, daß Bulgarien auf Serbien ein Ultimatum gefordert habe, und daß die diplomatischen Vertreter des Biederbundes sich ansahen, Sofia zu verlassen. Das rumänische Kabinett hat beschlossen, einen Teil der Armee zu mobilisieren und diese an der Grenze aufzumarschieren zu lassen.

Seit drei Tagen ist die gewaltige Offensive der Briten und Franzosen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Gange. In der That, heftiger denn je wird gegenwärtig gekämpft, denn die Deutschen haben zahlreiche Reserven ins Feuer geführt und versuchen durch zahlreiche Gegenangriffe das ihnen erzielte Gebiet zurückzuerobern und sie werden den Franzosen nicht nur das, sondern auch noch bedeutend mehr abnehmen; denn einmal im Zuge, kann dem teutonischen Schicksal nichts widerstehen. In den Argonnen haben die Deutschen eine Offensive eingeleitet, welche offiziellen französischen Berichten gemäß mit ebenso großer Schärfe und Entschlossenheit ausgeführt wird, als der französische Versuch in der Champagne, wenn auch nicht so „wirkungsvoll“. Dem deutschen Angriff auf die französischen Stellungen ging eine furchtbare Kanonade voraus, am letzten die Infanterie zum Sturm an und erreichte in manchen Fällen die ersten Stellungen der Franzosen, wo sie sich festhielt. Auf allen anderen Punkten der Schlachtfreit aber wurden die Angriffe der Deutschen abgeblieben, so lautet der französische offizielle Bericht. (Dann muß es ja diesem französischen Bericht zufolge den Franzosen in den Argonnen wieder einmal heftig schlägt ergangen sein.)

Zwischen Julluch und Loos, La Bassée und Lens liegen Deutsche und Briten im Kampfe. (Die Briten versagen zu melden, daß sie in diesem Gebiet den Airänen ziehen, denn dieses geht aus dem offiziellen Bericht klar und deutlich hervor.) Am nördlichen Ende der Kampflinie beschließen die Deutschen die belgischen Stellungen und mehrere Detachments. In der Champagne sind die Franzosen eine halbe bis zwei Meilen (je nach dem Ort) aber fast ganz kleine) vorzudringen und kammern jetzt auf eine zweite deutsche Verteidigungsstellung los. (Und an dieser werden sie sich die Schmelze einrennen.)

Stand der Reichsbank.

Berlin, 28. Sept., über London. — Der wöchentliche Bericht über den Stand der Reichsbank lautet: Zuzahlung: Goldvorrat 706.000 Mark; Silbervorrat 2.187.000 Mark; Einlagen 239.917.000 Mark. Abnahme: Metallvorrat und Papiergeld 18.978.000 Mark; Anleihen 1.417.000 Mark; Noten-Umlauf 32.013.000 Mark.

Italiener bombardieren Nothos Kreuz-Spital.

Berlin, 28. Sept. (Kuntenbericht). — Der getrigge offizielle Bericht aus Wien enthält unter anderem Folgendes: „Die Heftigkeit der Italiener beschränkte sich gestern auf ein heftiges Bombardement des Nothos Kreuz-Spitals in Gorizia, obgleich über demselben die Nothos Kreuz-Flage deutlich zu sehen war. Italienische Bomben trafen das Spital fünfmal. Ein Geschöß explodierte im Operationszimmer. 53 andere Bomben fielen in nächster Nähe des Spitals. Diese Handlungswirtschaft ist eine flagrante Verletzung der internationalen Gesetze und hatte keinen militärischen Zweck, da sich in der Nachbarschaft des Spitals keine Truppen befanden. Die über London erhaltenen offiziellen österreichischen Berichte enthalten von obiger Mitteilung kein Wort, welche wahrscheinlich vom Feind gestrichen wurde.“

Auf der Mörder-Jagd.

Demer, Colo., 28. Sept. — Bemerkte Vereichte benachden jeden Ausgang aus den Wallon-Cameron und McKays Gruben, um den Mörder zu erwischen, welcher in Sonntag Nacht Robert Mitchell, den demokratischen County-Verfänger und Redakteur des „Ballensburg Independent“, erschossen hat. Bluthunde sind ebenfalls auf die Spur des Mörders gesetzt worden. Mitchell wurde von einem Einbrecher erschossen, als er Abends mit seiner Frau nach Hause kam.

Gasolin-Explosion und Feuersturm!

In Ardore, Olla., kamen 50 Personen ums Leben; über 200 verletzt.

Ardore, Olla., 28. Sept. — Das Erdbeben „Meine Urhahn, große Wirbelsturm“ bewachte sich hier gestern Nachmittag auf furchtbare Weise. Ein kleiner Junge, von dem Sommer eines Arbeiters verlor, setzte eine Gasolinladung Gasolin in Brand, durch deren Explosion dann etwa 50 Personen ihr Leben verloren und über 200 schwer verletzt wurden. 35 Weichen wurden bereits geborgen, jedoch waren die selben teilweise so verbrannt und entstell, daß bisher nur 10 identifiziert werden konnten.

Die Nacht der Explosion schenkte das brennende Gasolin nach allen Richtungen und verurteilte so auf verschiedenen Stellen Feuerstürme, welche von der tiefen, nur kleinen Feuerwehre unter Zuhilfenahme aller verfügbaren Kräfte nach zweifelhafte heroischer Anstrengung unter Kontrolle gebracht werden konnten. Der mit Gasolin gefüllte Wagon explodierte mit demeratischen Getöse, und im Nu war die erschreckte Bevölkerung des Ortes auf den Straßen. Auch nicht ein Fenster im Ort blieb ganz, alle wurden von dem gewaltigen Druck der Explosion zertrümmert. Ein ganzes Gebäude viertel im Zentrum der Stadt stürzte fast gänzlich zusammen und verursachte eine riesige Panik unter der Bevölkerung. In der Main Straße blieb nicht ein einziges Gebäude unbeschädigt. Ueber die Trümmer der zusammengefallenen Häuser ergoß sich die brennende Gasolinflamme und setzte alles in Brand. Das große Warenhaus von Weidman & Co. wurde ebenfalls ein Opfer der entsetzlichen Elemente, und man befürchtet, daß unter dessen brennenden Trümmern noch die Leiden vieler Verkäuferinnen und Kundinnen begraben sind. Rettungs-Gesellschaften wurden sofort organisiert, und der Polizeichef schickte sofort 100 Bürger als Hülfspolizisten, um die Menge daran zu hindern, in die rauchenden Trümmer einzudringen, um nach ihren verunglückten oder um's Leben gekommenen Angehörigen zu suchen. Ueber die Stadt wurde sofort der Belagerungszustand verhängt. 200 Verwundete wurden bereits untergebracht, manche von ihnen sind so schwer verletzt, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Die elektrische Beleuchtung, sowie Telefon- und Telegraphen-Verbindungen wurden unterbrochen, und die Stadt liegt im Dunkeln. Ein zweistöckiges Gebäude, das von Aegern als Poolhalle benutzt wurde, ist ebenfalls völlig zerstört. Man befürchtet, daß 20 Negere unter den Trümmern begraben sind. Von Wilson und Marietta, Olla., trafen noch spät am Abend Letzte ein. Eine völlig verunstaltete Leiche wurde als diejenige von Joe Woods, einem Angestellten der Ardmore Refining Co., identifiziert, von dem man annimmt, daß er den verhängnisvollen Hammer Schlag gethan.

Will Graham, ein Angestellter der belgischen Gesellschaft, war unter den Trümmern des Santa Fe Quales eingeklemmt und konnte nicht gerettet werden. Sein Bruder mußte suchen, wie er verbrannte, ohne ihm zu Hilfe kommen zu können.

Vortreffliche deutsche Flieger.

Berlin, über London, 28. Sept. — Das Kriegsamt meldet: In den Luftkämpfen erlangen unsere Flieger gestern weitere Erfolge. Eines unserer Kampfflugzeuge schloß weislich von Cambrai einen Aeroplane herab. Südlich von Metz schloß Leutnant Boelcke auf einem Probeflug einen Aeroplane herab. Fliegerobergeant Voehms stieg auf, um einen von drei französischen Fliegern gemachten Angriff auf Freiburg abzuwehren. Er schloß zwei von ihnen herab, nur der dritte entkam.

Erlögne italienische Erfolge.

Berlin, 28. Sept. (Kuntenbericht). — Die leberische Nachrichtenagentur meldete gestern unter anderem Folgendes: Die Behauptung des italienischen Höchtkommandierenden Grafen Carbona, verschiedene italienische Angriffe in Kroatien seien erfolgreich verlaufen, und besonders in dem Walde von Ferro di Cavallo hätten die Italiener Schützengarnen genommen, sind absolute Lügen. Auf seiner Sonderkarte ist dieser Wald verzeichnet.

Britisches Kriegsschiff in Grund gebohrt!

Andere feindliche Schiffe, darunter ein russisches, werden schwer beschädigt.

Berlin, 28. Sept. (Kuntenbericht). — Während der Verfolgung der deutschen Stellungen bei Jeddige durch feindliche Schiffe wurde ein britisches Kriegsschiff in Grund gebohrt und mehrere andere schwer beschädigt. Stenraut dampfte die feindliche Flotte in die offene See hinaus. (Obige Nachricht war in dem über London kommenden Bericht gestern nicht enthalten; der Feind hatte die feindliche Flotte einfach unterdrückt.)

Berlin, 28. Sept. — Deutsche Flugzeuge bombardierten Sonntag die russische Flotte im Golf von Riga. Eines der Kriegsschiffe erlitt einen Volltreffer. Flottenkommandant Fürst Wisensk, Kapitän Swinin und fünf weitere Mann der Besatzung wurden getötet und acht andere verwundet. Die Kriegsschiffe brachten sich dann aus dem Bereich der Flieger.

Türken schlagen Russen und Briten!

Erobern mehrere britische Stellungen auf Gallipoli; Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, über Berlin, 28. Sept. (Kuntenbericht). — Das türkische Kriegsamt meldet: Unsere Truppen erzielten mehrere Stellungen der Briten auf dem linken Flügel und trieben den Feind in die Flucht. Eine Anzahl Briten gerieten in Gefangenschaft.

An der Front im Kaukasus schlugen vorgeschobene türkische Truppen den Feind in der Gegend von Van und zwangen ihn zum Rückzug in östlicher Richtung.

London, 28. Sept. — Der frühere deutsche Kreuzer „Göben“, nach dem Kauf durch die türkische Regierung „Sultan Selim“ genannt, bedrohte seit seinem kürzlichen Eintreffen im Schwarzen Meer, 50 Meilen vom Bosporus entfernt, eine Anzahl russischer Torpedoboots, die jedoch, wie eine Reutersdepesche meldet, entkamen. (Der „Sultan Selim“ sollte wieder einmal Mitte August durch ein britisches Tauchboot torpediert worden sein. Man sieht, die Alliierten lügen das Blaue vom Himmel herunter.)

Unwetter in Italien.

Rom, über Paris, 28. Sept. — In ganz Italien wüthten fürchterliche Stürme, die Erdbeben und Ueberflutungen in großem Maßstabe verursachten. Zahlreiche Dämme sind entwürzelt, und ganze Herden von Rindvieh in den angeschwollenen Flüssen ertranken. Menschenleben scheinen jedoch bis jetzt nicht verloren gegangen zu sein. Der Telegraphen- und Telephondienst ist zum Teil unterbrochen. Die Gärten des Vatikan wurden überflutet, doch Feuerwehre und Gendarmen vertheilten ernte Beschädigungen der Anlagen.

Londoner erfahren nichts von der Schlacht.

London, 28. Sept. — Nicht ein Wort über die in Frankreich, kaum hundert Meilen von hier tobenden Schlachten hatte bis gestern Abend die hiesigen Zeitungen erreicht, außer einer kurzen Depesche von Sir John French. Nur die getriggen offiziellen französischen Berichte sind eingetroffen. Die Zeitungen dringen auf eine weniger strikte Zensur. Sie erklären, dies würde bei der Anwerbung von Soldaten helfen, und daß die Familienmitglieder der im Felde stehenden Truppen ein Recht haben, zu erfahren, wie es dort zugeht.

Besondere Schutzmaßregeln für die Finanz-Kommission.

New York, 28. Sept. — Für die Mitglieder der englisch-französischen Finanz-Kommission, welche gestern Abend von hier nach Chicago reisten, wurden ganz besondere Schutzmaßregeln getroffen. Die Herren hatten verschiedene Drohbriefe erhalten, weshalb im Hotel allein 20 Geheimpolizisten postiert wurden. Derselbe Anzahl erwartete die Kommission auf dem Bahnhof, und andere waren auf dem Wege nach dem Bahnhof aufgestellt. Der Baggon, welcher für die Kommission reserviert war, wurde gründlich durchsucht. Jedes Stück Möbel im Baggon wurde untersucht, ob vielleicht eine Söldnermaschine verborgen war, ehe die Mitglieder der Kommission darin Platz nahmen. Auf dem Zuge befanden sich außerdem während der Fahrt verschiedene Bahn-Detective.

Die deutsche Front hält allenthalben!

Der englische Bericht über die Gefangennahme von 20,000 Deutschen als übertrieben erklärt!

Tapferes Verhalten beider Kronprinzen-Armeen!

Berlin, über Haag, 28. Sept. (Spezialbericht). — Dem englisch-französischen Ansturm im Westen ist begegnet und derselbe zum Stillstand gebracht worden. Mit dem zweiten feindlichen Vorstoß wird noch auf wirksamere Weise verfahren werden. Dieser Meinung ist man in hiesigen Kriegsamt. Voller Vertrauen sieht man der zweiten feindlichen Offensive entgegen und ist der festen Ueberzeugung, daß die Massenangriffe binnen wenigen Tagen in Schützengräbenkämpfe zerbröckeln werden. Möglich ist es aber, daß die Franzosen und Engländer ihre Angriffe eine Woche lang fortsetzen werden, außer ihnen wird eine Katastrophe, ähnlich wie bei Neuve Chapelle, herbeizeln. Die deutschen Linien sind auf keinem Punkte eingeknickt. Die Erfolge der Alliierten bei ihrem ersten Vorstoß sind darauf zurückzuführen, daß die vorgeschobenen deutschen Stellungen durch das mehrere Tage währende Geschützfeuer der Feinde unhaltbar geworden waren.

In der Champagne fielen die Deutschen auf ihre zweite Verteidigungslinie zurück und bei Loos waren sie gezwungen, sich aus einer engen Schützengräbenlinie zurückzuziehen. Die zweite Linie der Schützengräben wurde von den Deutschen gegen die Engländer gehalten. Bis zu den Berghen drangen die Briten vor, wurden dann aber so heftig beschossen, daß sie sich auf ihre ersten Stellungen zurückziehen mußten. Bis dorthin wurden sie von den deutschen Infanterie verfolgt. Von Arras bis zur Meeresküste haben die Engländer keine Erfolge aufzuweisen.

Die deutsche Front hält. Berlin, 28. Sept. — Die leberische Nachrichten-Agentur meldet über die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz unter anderem Folgendes: „Die allgemeine Offensive der Alliierten wird hier als ein Fehlschlag betrachtet. Angesichts der Länge der deutschen Front, 310 Meilen, ist es für die Franzosen und Engländer unmöglich, dieselbe zu durchbrechen. Man kann mit Zug und Kraft annehmen, daß die Deutschen in diesen Kämpfen Verluste erlitten haben; wenn aber die Alliierten melden, daß sie 20,000 Mann gefangen genommen haben, dann ist dieses offenbar übertrieben. Ueber allen Umständen ist der feindliche Massenangriff als ein Fehlschlag zu betrachten, denn an den geschwächten Punkten sind Reserven herangezogen worden; überall sieht die deutsche Front unerschütterlich da.“

Kronprinz hält sich wacker.

Berlin, 28. Sept. — Der rechte Flügel der Kronprinzenermee hatte den Hauptstoß der Feinde auszuhalten. Unberührt griffen die Truppen denselben den Feind an und brachten ihm schwere Verluste bei. Tappier hielt sich der Kronprinz Mächtig vor, wurden dann aber so heftig beschossen, daß sie sich auf ihre ersten Stellungen zurückziehen mußten. Bis dorthin wurden sie von den deutschen Infanterie verfolgt. Von Arras bis zur Meeresküste haben die Engländer keine Erfolge aufzuweisen.

Sträfling errichtet Zuchthausdirektor.

Salem, Ore., 28. Sept. — Gestern Nachmittag entwich aus dem hiesigen Staatszuchthaus der Sträfling Otto Hooper. Als ihn der Stadtmarshall J. J. Benson von Jefferson wieder festnehmen wollte, feuerte er auf diesen einen Schuß ab, und brachte Benson eine schwere Wunde bei. Später erlosch Hooper den Superintendenten des Zuchthaus, Harry Winto, und entfloh.

Aus dem Staate.

Sunder. Beide Arme des Rebells Creeks haben einen großen Theil des Ortes überflutet. Die Feuerwehre mußte an vielen Stellen u. Hilfe eilen. Auch die Bahngelände sind zum Teil ausgewaschen. Henry Wohl hat den Verlust von 35 Ferkeln zu beklagen. August Klemme und dessen Sohn kamen nahezu ums Leben, als sie ein Pferd aus den Fluten retten wollten.

Jalls City. — Der Bahnangestellte Harry Bond, welcher kürzlich von seiner Frau geschieden wurde, wurde Sonntag von der Schwester der Letzteren, Frau Anderson, ins Gefängnis geschloffen, als er mit Gewalt eine Unterredung mit seiner Frau erzwingen wollte.

Superior. Es verlautet, daß der Zustand des früheren Angreiffmannes R. D. Sutherland sich stetig verschlechtert, und daß sein Ende nur die Frage weniger Tage ist. — Am Dienstag beginnt hier die diesjährige Korneal-Woche. Derselbe verpricht ein großer Erfolg zu werden, da für Unterhaltungen aller Art auf das Reichliche gefordert ist.

Crawford. Infolge Mißschlages hat der vier Meilen von hier wohnende Farmer den Verlust eines Pferdes und einer Roggenladung zu beklagen.

Beatrice. Am Montag nahm hier die diesjährige County-Fair ihren Anfang. Derselbe ist äußerst reichhaltig beschickt und bietet viel des Interessanten. Der Verkauf am ersten Tag war recht zahlreich. Die Ausstellung endet am Mittwoch. — Man unterjützte die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Grand Army of the Republic!

Die Veteranen feiern in Washington die 50. Wiederkehr der Friedensparade.

Washington, 28. Sept. — Präsident Wilson bewillkommnete gestern Abend die Veteranen der Grand Army of the Republic, deren 49. Jahreskonvention gestern ihren Anfang nahm. Der Präsident begrüßte Oberfeldmarshall David H. Palmer, den Oberkommandirenden der Armee, welcher ihm seinen Abtungsbesuch machte, auf das herzlichste. Die Veteranen sind zu Tausenden erschienen, und die Stadt ist herrlich geschmückt und dekoriert.

Seit Beginn die offiziellen Versammlungen und der Präsident wird Abends an die Veteranen eine Ansprache halten. Auch viele Veteranen, welche in den Südstaaten den Krieg mitmachten, sind auf Einladung erschienen, um den fünfzigsten Jahresfest der Friedensparade mit ihrem früheren Gegner gemeinsam zu feiern.

Am Mittwoch wird Präsident Wilson die große Parade abnehmen, welche denselben Weg nehmen wird, wie die vor 50 Jahren von General Sherman geleitete, als Präsident Johnson und General Grant sie Route passiren ließ.

Aus Bloomfield.

Serr Dr. Gambler machte am letzten Mittwoch eine Geschäftsreise nach West Point und Oskaloosa. Herr Pastor Hoff von der Methodistische ging am Dienstag zu einem einwöchentlichen Besuch seiner Konferenz nach Omaha.

Der Lehrer der Stadt wurden am Freitag Abend von Frau J. S. Mettlen begleitet und unterhalten. Herr Prof. A. J. Gulliver, Superintendent der Bloomfield Schulen, verbrachte den letzten Sonntag mit Verwandten in Aurora. Frau und Frau E. S. Mason, hatte am letzten Sonntag das Unglück, aus der Schenkel zu fallen und einen Arm zu brechen. Dies ist das zweite Mal in diesem Sommer, daß das arme Kind seinen Arm gebrochen hat.